Programm

Ludwig van Beethoven
1770-1827

Sonate Nr. 4 C-Dur für Klavier und Violoncello, op. 102,1
- Andante – Allegro vivace
- Adagio – Allegro vivace

Rudolf Meister, Klavier
Francis Gouton, Violoncello

Ludwig van Beethoven
1770-1827

Sonate Nr. 3 A-Dur für Klavier und Violoncello, op. 69
- Allegro ma non tanto
- Scherzo. Allegro molto
- Adagio cantabile – Allegro vivace

Rudolf Meister, Klavier
Francis Gouton, Violoncello

PAUSE

Felix Mendelssohn Bartholdy
1809-1847

Trio d-Moll für Violine, Violoncello und Klavier, op. 49
- Molto allegro ed agitato
- Andante con moto tranquillo
- Scherzo. Leggiero e vivace
- Finale. Allegro assai appassionato

Elena Graf, Violine
Francis Gouton, Violoncello
Gulnora Alimova, Klavier

Mit dem BBC Music Award (2018) wurde erneut die pianistisch-interpretatorische Qualität der Aufführungen **Rudolf Meisters** durch die Verleihung eines bedeutenden Preises gewürdigt. Schon 30 Jahre zuvor resümierte der Berliner Tagesspiegel: „....manchmal stimmt es eben doch: nomen est omen“ .
Rudolf Meister trat weltweit als Solist mit mehr als 40 Orchestern auf – u. a. unter der Leitung seines Bruders Cornelius Meister – sowie als Kammermusiker mit berühmten Partnern wie Ulf Hoelscher, Isabelle van Keulen, Viviane Hagner, Marco Rizzi, István Várdai oder dem Leipziger Streichquartett und dem Mandelring Quartett. Dabei führten ihn seine Tourneen in Säle wie das Lincoln Center (New York), Tokyo Bunka Kaikan, Seoul Arts Center, Shanghai Oriental Art Center, ABC-Hall (Sydney), Salle Gaveau (Paris), Musikverein und Konzerthaus (Wien), Ateneul Român (Bukarest), Berliner Philharmonie, Elbphilharmonie und Festspielhaus Baden-Baden sowie zum Rheingau Musik Festival und Schleswig-Holstein Musik Festival. Daneben entstanden zahlreiche CD-Einspielungen, unter anderem in Zusammenarbeit mit der Deutschen Grammophon Gesellschaft und Toshiba EMI.
Mit 26 Jahren wurde Rudolf Meister auf eine Professur an die Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim berufen, nachdem er bereits als Paul Badura-Skodas Assistent an der Wiener Musikhochschule gelehrt hatte. Seit 1997 führt er die Hochschule als mittlerweile dienstältester Rektor Deutschlands. Er unterrichtete als Gast an den wichtigsten außereuropäischen Musikhochschulen – u.a. The Juilliard School, New York, Yale University (School of Music), Beijing Central Music Conservatory und Seoul National University – sowie an zahlreichen Musikhochschulen in Europa. Daneben leitete er in 15 Ländern weltweit zahlreiche Meisterkurse. Seine Studierenden sind Preisträger bei wichtigen nationalen und internationalen Wettbewerben (unter anderem Internationaler Musikwettbewerb der ARD), und er ist auch selbst regelmäßig Juror derartiger Wettbewerbe. Er engagiert sich auch im Bereich der Studienvorbereitung, seine Vorstudierenden gewannen zahlreiche Preise bei internationalen Jugendwettbewerben sowie bei „Jugend musiziert“ (u. a. 1. Preis Bundeswettbewerb Klavier Solo mit der Höchstpunktzahl).
Rudolf Meister ist 1. Vorsitzender der Internationalen Max-Reger-Gesellschaft und Vorsitzender des Fachbeirats der Popakademie Baden-Württemberg. Darüber hinaus war er auch Vorstandsmitglied der Rektorenkonferenz der deutschen Musikhochschulen in der HRK in den Jahren 2006 - 2008 und 2017 - 2020, er war stellvertretender Vorsitzender der internationalen Vereinigung der führenden Mozart-Städte „Mozart-Wege“ und Honorarprofessor des Konservatoriums Novosibirsk. Für sein umfassendes kulturelles Engagement wurden ihm die Ehrennadel der Stadt Goslar und die George Enescu-Medaille des Rumänischen Kulturinstituts verliehen.
Der 1963 in Heidelberg geborene Künstler schloss bereits als 20jähriger sein Studium an der Musikhochschule Hannover mit der Reifeprüfung ab (Prof. Konrad Meister). Ausgezeichnet durch mehrere Stipendien des österreichischen Bundesministers für Wissenschaft und Forschung setzte Rudolf Meister sein Studium an der Wiener Musikhochschule fort (Prof. Paul Badura-Skoda). Einer breiteren Öffentlichkeit wurde er bereits damals durch den Gewinn internationaler Wettbewerbe bekannt. An der New Yorker Juilliard School studierte Rudolf Meister

als Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes (Prof. Jacob Lateiner). Weitere Förderung erhielt er durch die Aufnahme in die Künstlerliste des Deutschen Musikrats.

Der französische Cellist **Francis Gouton** hat als Solist und Kammermusiker in den wichtigsten Musikzentren Europas, Asiens, Nord- und Süd- Amerikas und Australiens konzertiert, darunter im John F. Kennedy Center for the Performing Arts in Washington, in New York und Los Angeles, in der Queen Elizabeth- und Wigmore Hall in London , der Symphony Hall von Osaka, im Sydney Opera House, in der Alten Oper Frankfurt, im Teatro Colón in Buenos Aires, bei den Festpielen in Gstaad, Ludwigsburg, Lyon (musicades), oder Saint-Barthélemy auf den französischen Antillen mit u.a. Thomas Brandis, Jean-Jacques Kantorow, Joseph Silverstein, Ana Chumachenco, Nelson Goerner, Emmanuel Pahud, Bruno Pasquier, Jean-Claude Pennetier oder das Jerusalem Quartett.
Als Solist ist er u.a. mit dem Staatsorchester Stuttgart, der Camerata Europeana, dem Stuttgarter Kammerorchester, dem Württembergisches Kammerochester Heilbronn, dem Real Filharmonía de Galicia (Spanien), dem Orquesta Sinfónica de Maracaibo (Venezuela), dem National Orchester in Izmir, dem sizilianischen Sinfonie Orchester in Palermo (Italien) und in Japan mit dem Kanagawa Philharmonic Orchestra Yokohama und dem Gunma- und dem Tokyo Metroplitan Symphony Orchestra aufgetreten. Als vielseitiger Musiker spielt er sowohl die 6 Suiten von J. S. Bach als auch das zeitgenössische Werk, wie u.a Konzerte für Cello und Orchester von Josef Tal, Isang Yun und Philip Glass und hat für diverse CD- und Rundfunkproduktionen zahlreiche vergessene Meisterwerke des französischen Repertoires aufgenommen (u.a. Sonaten von Widor, Vierne, Pierné, Emmanuel und Bréville).
Mit dem Staatsorchester Stuttgart unter der Leitung von James Tuggle und Sylvain Cambreling hat er 2014 und 2015 die für ihn komponierten Werke "concertpiece for Cello and orchestra" von Milko Lazar und das 2. Cellokonzert von Xaver Paul Thoma uraufgeführt.
Gelegentlich tritt er auch an der Seite des Saxophonisten Daniel Schnyder, des Schlagzeugers Jason Marsalis oder in Claude Bollings Jazz-Trio auf.
In jahrelanger enger Zusammenarbeit mit Helmuth Rilling erforschte er als Solocellist des Bach-Collegiums die Welt der Bach-Interpretation.
Francis Gouton war viele Jahre Professor an der Staatlichen Hochschule für Musik in Trossingen, und wurde 2020 an die Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Mannheim berufen. Er gibt Meisterkurse in ganz Europa, Nord-und Südamerika sowie in Japan und China. Er ist Gastprofessor der Jimei Universität Xiamen, der Tongji-Universität Shanghai, der Tainan National University of the Arts in Taiwan. Sein großes Anliegen ist die Weitervermittlung der Lehre seiner Professoren Maria Kliegel, János Starker und Pierre Fournier.
Mehrmals für das Projekt "el sistema" in verschiedenen Städten Venezuelas eingeladen, ging er im Januar 2011 nach Port-au-Prince, Haiti, um in einer vom Erdbeben 2010 verwüsteten Schule zu unterrichten.
Im Jahr 1993 erhielt er den Europäischen Förderpreis für junge Künstler in Zürich.

Er spielt auf einem Violoncello von Domenico Montagnana, Venedig 1736 aus dem Vorbesitz des Cellisten und Komponisten Giacobo Cervetto, und auf einem für Ihn gebauten Violoncello von Jean Frédéric Schmitt - Lyon 2010.

Nach zehnjähriger Tätigkeit als Erste Konzertmeisterin an der Staatsoper Stuttgart wurde **Elena Graf** (*1988 in Frankfurt am Main) 2023 zur Professorin an die Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim berufen. Zuvor arbeitete Elena Graf seit 2016 regelmäßig als Lehrbeauftragte an den Musikhochschulen in Frankfurt und Stuttgart.
Bereits im Alter von zwölf Jahren begann sie ihr Studium bei Prof. Jörg Hofmann an der Musikhochschule Freiburg. Weitere Studien führten sie nach München, Berlin und Frankfurt, wo sie bei Julia Fischer, Latica Honda-Rosenberg, Christoph Poppen, dem Artemis Quartett und Priya Mitchell ausgebildet wurde. 2013 schloss sie ihr Konzertexamen an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main mit Auszeichnung ab.
Als Solistin konzertiert Elena Graf mit zahlreichen Orchestern, darunter dem Museumsorchester Frankfurt, dem Württembergischen Kammerorchester Heilbronn, dem Shanghai Philharmonic Orchestra, dem Staatsorchester Stuttgart und dem Internationalen Mahler Orchester. Ihre Auftritte im In- und Ausland wurden mehrfach für Rundfunkproduktionen aufgezeichnet und fanden große Resonanz beim Publikum.
Eine besondere Leidenschaft der Geigerin gilt der Kammermusik. Konzertauftritte bei internationalen Festivals wie dem Rheingau Musik Festival, dem Pfingstfestival Schloss Gartow, dem Podium Festival Esslingen, dem Musica en Trancoso Festival in Brasilien sowie dem Cape Classic Festival in Südafrika führten sie mit namhaften Musikern wie Julia Fischer, Julian Arp, Sophia Jaffé, Tobias Feldmann, Marie-Elisabeth Hecker und Roland Glassl zusammen.
Darüber hinaus ist sie regelmäßig als Erste Konzertmeisterin in renommierten Orchestern zu Gast, darunter beim WDR Sinfonieorchester, der Staatskapelle Dresden, den Münchner Philharmonikern, dem Gewandhausorchester Leipzig und der Bayerischen Staatsoper München.
Im Jahr 2015 gründete Elena Graf gemeinsam mit ihren Eltern Barbara und Daniel Robert Graf, beide Cellisten, das Kulturzentrum3klang in Sulzburg-Laufen im Markgräflerland, in dem regelmäßig Konzerte, Meisterkurse und Ausstellungen stattfinden.
Als Stipendiatin der Deutschen Stiftung Musikleben und des Migros-Kulturprozent Zürich wurde sie mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, unter anderem beim Internationalen Violinwettbewerb Freiburg, dem Internationalen Rodolfo-Lipizer-Wettbewerb in Italien, dem Europäischen Kammermusikwettbewerb Karlsruhe sowie beim Eastern Music Festival in den USA.
Von 2005 bis 2019 spielte Elena Graf als mehrfache Preisträgerin des Wettbewerbs des Deutschen Musikinstrumentenfonds eine Leihgabe der Deutschen Stiftung Musikleben – eine Violine von Giambattista Rogeri (um 1700) aus Brescia, im Besitz der Bundesrepublik Deutschland.
Seit 2021 wird ihr von der L-Bank Baden-Württemberg dankenswerterweise die Violine „Tullaye“ von Antonio Stradivari (1669) zur Verfügung gestellt.

Gulnora Alimova wurde in Taschkent/Usbekistan geboren. Ihre musikalische Begabung wurde schon sehr früh gefördert. Den ersten Klavierunterricht erhielt sie mit 7 Jahren bei A. Neuwirth.
Mit 9 Jahren hatte sie ihren ersten öffentlichen Auftritt mit dem Staatlichen Symphonieorchester Uzbekistan unter der Leitung von Z. Haknazarov. Von 1989 bis 1994 absolvierte sie ihr Studium am Staatlichen Aschrafi-Konservatorium in Taschkent bei Prof. O. Yussupova. 1990 nahm sie am Internationalen Rachmaninov-Meisterkurs mit Prof. A. Wedernikov in Tambov/Russland teil. Danach nahm sie ihr Aufbaustudium am Staatlichen Moskauer P.-I.-Tschaikowski-Konservatorium bei Prof. Lev Naumov auf, das sie 1997 erfolgreich beendete. Es folgte zunächst ein einjähriges Studium in Karlsruhe, bevor sie ab 2001 an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim bei Ok-Hi Lee und Prof. Rudolf Meister weiterstudierte.
Gulnora Alimova errang bei zahlreichen bedeutenden internationalen Wettbewerben Preise. 1993 wurde sie beim Internationalen Klavierwettbewerb in Épinal/Frankreich ausgezeichnet. Im gleichen Jahr errang sie den zweiten Preis und zwei Spezialpreise („Beste Beethovensonate“ und „Beste Debussy Interpretation“) beim Internationalen Klavierwettbewerb in Porto (Portugal). 1996 gewann sie den zweiten Preis beim Internationalen Klavierwettbewerb in El Ferrol (Spanien) und 1997 ebenfalls den zweiten Preis beim Internationalen Klavierwettbewerb „Robert Casadesus“ in Cleveland (USA).
Daran schloss sich eine rege Konzerttätigkeit in Amerika, Asien und Europa als Solistin und als Kammermusikpartnerin namhafter Künstler an. Gulnora Alimova nahm sowohl landesweit als auch international an verschiedenen Musikfestivals und Projekten, wie „Heidelberger Frühling“, „Goslarer Klaviertage“, „Musikfestival Merzig“, „Orff Festival“ und „Ascoli Piceno Festival“ teil und ist seit mehreren Jahren bei der „Viernheimer Konzertreihe“, „Ketsch Klassik“ und bei Veranstaltungen des Kulturfördervereins Hirschberg e.V. tätig. Im Jahr 2000 wurde Gulnora Alimova Stipendiatin des Kulturfonds - Baden e.V., war 2003 Stipendiatin des DAAD. Und 2004 wurde sie beim 3. Beethoven-Klavier-Wettbewerb Richard Laugs in Mannheim mit dem 2. Preis ausgezeichnet.
Seit Juni 2009 ist Gulnora Alimova als akademische Mitarbeiterin (Dozentin für das Fach „Instrumentalkorrepetition“) an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim beschäftigt.

Wir weisen darauf hin, dass Bild- und / oder Tonaufnahmen bei der Veranstaltung aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.